

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnement-Preis:

Tägliche Ausgabe 12cts. per Woche.

Sonntagsausgabe 5cts. per Number.

Beide zusammen 15cts. per Woche.

Das Tagblatt erhält jeden Nachmittag um 2½ Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

A. Leinhardt & Co., Herausgeber.

Indianapolis, Ind., 4. März 1882.

Der Konsum von Thee, Zucker, Kaffee, Butter und Melasse in den Ver. Staaten

hat in den letzten Jahren ganz außerordentliche Proportionen angenommen. Es wurden in dem letzten Jahre 918,345 Tonnen Zucker, 41,936,677 Gallonen Melasse, 36,000 Tonnen Thee 185,297 Tonnen Kaffee consumirt. Bei einer Einwohnerzahl von 50,000,000 kommen im Durchschnitt auf jede Person 37 Pfund Zucker, vierhundert Gallonen Melasse, 1½ Pfund Thee und 7½ Pfund Kaffee.

Es ist interessant, diese Zahlen mit denjenigen zu vergleichen, welche sich auf die Zeit vor dem Kriege beziehen. Im Jahre 1860 wurden nämlich 41,5, 281 Tonnen Zucker, 47,318,877 Gallonen Melasse, 13,100 Tonnen Thee und 19,000 Tonnen Kaffee verbraucht. Das macht bei einer Einwohnerzahl von 30,000,000 im Durchschnitt auf die Person 27 Pfund Zucker, vierhundert Gallonen Melasse, 1½ Pfund Thee und 5½ Pfund Kaffee.

Daraus geht hervor, daß im Durchschnitt jetzt jeder Einwohner der Ver. Staaten um 50 Prozent mehr Zucker und Kaffee consumirt, als vor dem Kriege, und die doppelte Quantität Thee, während der Verbrauch von Melasse abgenommen hat. Wie man aus dem Seidenverbrauch eines Volkes auf die Kulturstufe desselben schließen kann, so läßt sich aus dem Zucker-Konsum auf die Prosperität eines Volkes schließen. Selbst im Jahre 1873, als die geschilderte Lage des Landes eine besondere Schwäche war, belief sich der Zuckerverbrauch auf 68,498 Tonnen oder im Durchschnitt für jede Person auf 29 Pfund. An Kaffee wurden in dem legierten Jahre 142,372 Tonnen oder im Durchschnitt von jeder einzelnen Person 6 Pfund verbraucht.

Der Panama-Kanal.

Das Leiseps'sche Unternehmen auf der Panama-Landbrücke liefert besonders in den letzten Wochen wieder vielfachen Stoff zu Beispiele in der Presse, und zwar sind die vom Isthmus eintreffenden Nachrichten nicht geeignet, die von jeder ausgeprochenen Befürchtungen zu bestätigen. Wenn es nun auch nicht weggeleugnet werden kann, daß bei Antritt von dergleichen Operationen auf dem Goldmarkt unvermeidliche Über- und Unter schäden entstehen und den Rentabilität von zusammen müssen; wenn man auch gerne zugestellt, daß beim besten Willen Prognose in Bezug auf Terrainschwierigkeiten und Zeitberechnung unterlaufen, so muß man sich doch schließlich vor den Beweisen beugen und bei der stupidesten Unparteilichkeit das Zugeständnis machen, daß, gelinde gesagt, Vieles sehr Vieles auf dem Isthmus ist. Der von Leiseps besetzte und besoldete Vertheidiger, Oberingenieur Danzau, führt in dem der Kanalverwaltung gegründeten und bezahlten "Bulletin du Canal Interocéanique" das Wort der Art, daß er den Zweifeln an der Ausführbarkeit des Unternehmens indirekt neuen Halt gibt. Anstatt die ungünstigen Nachrichten zu widerlegen, etwa bestehende Hemmungen im Fortschritte der Arbeiten durch Gründe zu rechtfertigen, ignoriert er dieselben vollständig und sucht die Ausmerksamkeit vom Thalbestande abzulenken, indem er sich aufzuführt in die Diskussion der technisch-finanziellen Seite des Concurrentenprojektes fürst.

Es handelt sich augenscheinlich nicht darum, zu wissen, ob das Panama- oder das Nicaragua-Unternehmen als Finanz-Operation das Beste ist, ob das erste oder das letzte als internationales Werk den Vorzug verdient; die Frage stellt sich einfach wie folgt: Sind die von Herrn v. Leiseps abgegebenen Daten richtig, ist er im Stande, ein Werk in acht Jahren zum Kostenpreise von £168,000,000 zu vollenden, wenden die Arbeiten zu betriebe, daß das Resultat des ersten Jahres zur Annahme berechtigt, die gegebenen Versprechen werden richtig eingeholt werden? Auf diese Fragen kann und muß entweder mit "Nein" geantwortet werden. Das verloste Jahr hat an positiven Resultaten, insofern der Fortgang der Arbeiten in Betracht kommt, nichts weiter aufzuweisen, als die Terrainsstudien für den Chagres-Damm, die weit entfernt sind, zu Ende zu sein, einzelne unbedeutende und unvollendete Bohrungen auf der Strecke, den Bau einiger Arbeiterwohnungen in Gatun und Empedador und den Beginn der Errichtung eines Spitals, und bis jetzt befinden sich, zuverlässigen Angaben gemäß, die Auslagen (begabte und nicht bezahlte) auf über £45,000,000, mit Inbegriff der Maschinen und Werkzeuggeräte, wohlerhalten.

An Erfahrungen ist das erste Baujahr äußerst reich; die Ingenieure sind zu Glück gelangt, daß Herr Leiseps mit seiner "technischen Commission" von 1879 die Wasserweisen und Gefäße und dem aufzugebene Erdarbeiten unterschätzt hat; daß die Ausgrabungen theilweise große unvorhergesehene Schwierigkeiten bieten,

und daß die Hauptarbeit, der Chagres-Damm, nicht vor dem dritten Arbeitsjahr in Angriff genommen werden kann und dessen Bau wenigstens vier Jahre in Anspruch nimmt. Das erste Jahr ist als Arbeitsjahr verloren, und es wäre interessant zu erfahren, ob der v. Leiseps, der 1880 in einer Anwendung von Begeisterung - dieleicht auch durch Motive von mehr materieller Natur geleitet - die Fertigstellung des Werkes in sechs Jahren in Aussicht stelle, heute noch den Muß hätte, den Thalsachen gegenüber die Verantwortung für die achtjährige Dauer der Arbeiten von 1880 ab zu übernehmen.

Das ist die, wenn nicht trostlose, doch äußerst kompromittierende Lage des Unternehmens, und um den Blicken der Nation, die angegangen waren, im Zeitraume vom 2. bis zum 15. Januar 1881, eine neue Eingehaltung von 125 Franken per Aktie zu machen, dieses etwas niederrückende Tableau zu entkräften, verfügte wohl das "Bulletin du Canal" die Ausmerksamkeit auf ein anderes ähnliches Unternehmen zu lenken, das er, als noch weniger Aussicht darstellt und auf 11½ J.

Das Wetter.

Der vergangene Monat hat das Ansehen und die Glaubwürdigkeit des Wetterpropheten De Bœi in Hadern nicht gefördert. Derselbe hatte von diesem Monate vorausgesagt, er werde durch seine eigentlichmäßige Wetterverhältnisse lange in der Erinnerung der Menschheit fortleben, er werde durch häufige und heftige Schneestürme und durch ganz ungewöhnliche Wechsel der Temperatur sich auszeichnen; in diesen Monat werde im Osten mehr Schneefallen, als sonst in zwei Jahren zusammenkommen. Die Durchschnittstemperatur werde niedriger sein, als im Januar, und die Stürme würden eine Häßlichkeit erreichen, wie sie nur selten beobachtet worden ist. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß De Bœi so ziemlich das genaue Gegentheil von dem angekündigt hat, was eingetreten ist.

Herr Venner, welcher behauptet, daß seine Wetter-Voraussagungen aus durchaus wissenschaftlichen Grundlage basieren, ist seit Anfang des laufenden Jahres der Wahrheit bedeutend näher gekommen. Von dem Februar sagte er, das Wetter werde häufigen und plötzlichen Wechseln zwischen Kälte und ungewöhnlich hoher Temperatur unterworfen, doch werde in Folge des wiederholten hohen Thermometerstandes die Durchschnittstemperatur bedeutend höher sein, als diejenige anderer Jahre. Ungewöhnlich heftige und anhaltende Regenfälle im Westen und Süden von Kanada und der Ver. Staaten würden grohe Überflutungen herbeiführen und einzelne Stürme würden sich durch große Stärke bemerkbar machen; eine besondere Eigentümlichkeit des Monats werde sein, daß in vielen Theilen des Landes fast gar kein Schnee fallen werde. In manchen Theilen würden die Seen und Ströme völlig eisfrei bleiben und eine heimliche Wieder-Öffnung der Schiffsstäbe gestatten. Die letzte Woche des Monats würde durch ungewöhnlich heftige und häufige Stürme merklich sein, und auf die letzten, echt winterlichen Tage würde der ebenso winterliche Anfang des März folgen.

Mit Ausnahme der letzten Woche ist jedoch Venner's Prophesie eingetroffen und daselbe Glück hat derselbe hinsichtlich einiger Details gegeben, die prophezeite. Dies gilt von den Schneefällen im Anfang des Monats, von der Periode milden Wetters, die mit dem 5. Febr. beginnen sollte, während die für den 11. und 12. Febr. verhüllten Kälte- und Stürme erst mehrere Tage später eintraten. Das für den 21. und 22. vorausgesagten Regenfall im Westen und Süden nicht ausgetreten ist, ist uns in nur zu deutlicher Erinnerung. Das Ende des Monats hat sich nicht an Venner's Prophesien getehrt, statt Kälte und Schneefälle zu bringen, war es durch ungewöhnlich mildes Wetter ausgezeichnet.

Was nun den März anlangt, so hat sich "Meteorologist" De Bœi durch seine schlimmen Februar-Erfahrungen nicht abhalten lassen, dieses das Horoskop zu stellen. Er sagt: Das alte Wort: wenn der März als brüllender Löwe beginnt, wird er als sanftes Lamm enden, wird sich in diesem Jahre nicht bestätigen; der März wird wohl im Anfang, als am Ende ein brillanter Löwe sein. Diejenigen, welche auf mildes Frühlingswetter hoffen, werden sehr enttäuscht werden. Die schlimmsten Regenfälle sind nicht vorüber, und die Leute, die an den Ufern der Ströme wohnen, werden gut thun, alle möglichen Vorhersagungen zu ergreifen, um Leben und Eigentum gegen die Überschwemmungen zu schützen. Der Fluß zwischen New York und Albany wird vor dem ersten April nicht mit Sicherheit befahren werden können. Am 7. März gibt es eine gewaltige Schneeflur, vom 14. bis 24. März verhältnismäßig leidliches Wetter und an letzterem Tage, höchstens einen Tag später wird der heftigste Schneefall dieses Winters losbrechen. Auf ihn folgt große Kälte und der Hundson wird im Staate New York bis in den April hinein mit Eis bedeckt sein. In den Golf- und südosteuropäischen Staaten treten erst in dem letzten Drittel des Monats Kälte, Nordostwind und heftige Landregen ein. In den östlichen Staaten ist der März, der längste Monat des gegenwärtigen Winters, am 8. und 25. wird der Schnee die Gassen völlig bedecken und die Kälte wird die Preise des Produktenmarktes, namentlich der Butter und Gemüse in die Höhe treiben.

In Canada wird den ganzen Monat hindurch der Schnee so hoch liegen, daß der Eisenbahnverkehr fast gänzlich behindert ist. Die Farmer sollten sich so schnell als möglich mit Saat-Gerste versehen, um im April aufs neue füßen zu können, denn ein großer Theil der bestellten Felder wird umgepflugt werden müssen. Im Westen wird große Kälte mit Schneefällen und beständen Reeu-

gen abwechseln. Hier sollten die Farmer den Mais auf die höchst gelegenen Felder, die Kartoffeln auf Abhänge, die dem Wasser Abfluß gestatten und nur Thymoteusgras auf tief gelegenen Ländereien anpflanzen resp. pflanzen. Mit den Frühjahrs-Arbeiten brauchen die Farmer sich nicht zu überreilen, da späte Früchte zu erwarten sind.

Eisberge

machen in diesem Jahre die Schiffsahrt auf dem atlantischen Ocean zu einer ungewöhnlich frühen Zeit unsicher. Es ist das ohne Frage eine der "Segnungen" des außerordentlich milden Winters. Zu gleicher Zeit wird von New-Foundland aus berichtet, daß bereits große Eismassen vom Norden aus sich südwärts in Bewegung gelegt und die Küste New-Foundlands beinahe gänzlich blockiert haben.

Bei diesem frühen Aufbrechen des Eises in den arktischen Regionen ist es als gewiß anzunehmen, daß das Eis in viel größeren Massen südwärts treiben wird, als es nach dem strengen Winter von 1880-81 der Fall war. Dadurch wird aber nicht nur die Gefahr von Collisionen der Schiffe mit den Eismassen gesteigert, sondern diese in wärmere Regionen hineinbreitenden Eismassen haben auch höchstes Risiko im Gefolge, der sich gleichfalls schon oft als ein verderblicher Feind des Seefahrer erwiesen hat.

Die Capitäne der in New York eintreffenden Dampfer berichten bereits von dem Erscheinen gewaltiger Eisberge. Die Dampfer "Assyrian Monarch", "Chingwalla" und "The Queen" begegneten solchen in verhältnismäßig niedriger Breite, der legt genannte Dampfer in einer Entfernung von 320 Meilen südlich von Nantucket, unter einer Breite von 41 Grad und 49 Min. Nach dem "Assyrian" sehr milden Winter von 1879-80, so wie ebenso große Eismassen von den Küsten Island's und Grönland's aus in Bewegung sehten, und der niedrige Theil des Atlantischen Oceans mit schwimmenden Gletschertrümmern angefüllt war, drangen die Eisberge nicht weiter vor, als bis zu einer Breite von 40 Grad und 12 Min., wo der Dampfer "Nederland" einem solchen begegnete.

Was dieses Jahr die Gefahr noch erhöht, ist der Umstand, daß zur Zeit an den Küsten von New-Foundland und Nova Scotia heftige Nordoststürme wehen, durch welche die Eismassen direkt in die Route der atlantischen Dampfer gerieben werden. Zunächst und die Londoner.

In der englischen Hauptstadt herrscht eine nicht geringe Aufregung. Die Themenstadt soll einer ihrer größten Leistungskräfte verhüllt werden, und einzelne Stürme würden sich durch große Stärke bemerkbar machen; eine besondere Eigentümlichkeit des Monats werde sein, daß in vielen Theilen des Landes fast gar kein Schnee fallen werde. In manchen Theilen würden die Seen und Ströme völlig eisfrei bleiben und eine heimliche Wieder-Öffnung der Schiffsstäbe gestatten. Die letzte Woche des Monats würde durch ungewöhnlich heftige und häufige Stürme merklich sein, und auf die letzten, echt winterlichen Tage würde der ebenso winterliche Anfang des März folgen.

Und an dieser Aufregung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Der Verwaltungsrath des zoologischen Gartens hat sich aber durch den Verlauf des populären Nachdem den Unwillen aller Londoner und vieler anderer patriotischer Engländer zugezogen, welche mit außerordentlichem Stolz auf ihren Elefanten blickten, denn einen solchen Elefanten, wie es "Jumbo" ist, darf sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter" bereits so zauberhaft geworden sind, daß sie kaum noch irgend welche Beachtung finden.

Und dieser Aufschwung ist kein Geisterherz schuld, als unser "Showman" P. T. Barnum, welcher dem Verwaltungsrath des Londoner zoologischen Gartens den wohlbekannten riesigen Elefanten "Jumbo" abgekauft hat, um denselben seiner "Show" einzuführen. Er hatte auf diesen riesigen Dichthäuter schon seit längerer Zeit sein Augenmerk gerichtet, zumal da die "kleinen Dichthäuter"